

# Wettbewerb

## Der Weg zum Erfolg

- Arbeitsproduktivität erreichte das für Ende des Planjahr fünfzigs geplante Niveau
- Seit Beginn des Planjahr fünfzigs wurden mehr als 12 Millionen Rubel Überplangewinn erzielt

Die Werktätigen des Erzaufbereitungs-Kombinats Sokolowka-Sarbal können auf die Erfolge, mit denen sie in das Abschlussjahr des neunten Planjahr fünfzigs getreten sind, stolz sein. Das Kollektiv unseres Kombinats meisterte neue mächtige Bagger, Bohranlagen, Zugaggregate und Selbstkipper, Anreicherungsanlagen und Mechanismen. Das ermöglichte ihm, in den 3,5 Jahren in Wachstum der Arbeitsproduktivität das für 1975 geplante Niveau zu erreichen und gegenwärtig bereits für das Konto des nächsten Planjahr fünfzigs zu arbeiten. Der Eisen-gehalt im Konzentrat beträgt jetzt 66,3 Prozent, was dem zu steigenden Stand am Ende des Planjahr fünfzigs entspricht. Die überplanmäßig realisierte Warenproduktion sicherte 12 Millionen Rubel Überplangewinn.

In den verflochtenen Planjahrgängen das des Roten Arbeiters trugende Sokolowka-Sarbal Erzaufbereitungs-Kombinat „W. L. Lenin“ in 15 Quartalen als Sieger im sozialistischen Wettbewerbs der Eisenmetallurgiebetriebe hervor. Das zeugt vom hohen Eifer des Wettbewerbers, der in unserem Kombinat herrscht.

Ein wahrer Anführer des kämpferischen Wettbewerbs um eine vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans in Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde der Held der sozialistischen Arbeit Jewgeni Antoschkin. Seinem Beispiel folgten 3 680 Werktätige des Kombinats. Die Baggerführerbrigade Jewgeni Antoschkins hat sich verpflichtet, in den 5 Jahren die Arbeitsproduktivität um 30 Prozent zu steigern. Faktisch überbot dieses Kollektiv die übernommenen Verpflichtungen bereits auf das 1,5fache. Die meisten Nachfolger Antoschkins werden ihren Aufgaben gerecht.

Für die Auswertung des Wettbewerbs erarbeitete man Bestimmungen, nach denen die Hallen des Kombinats in 7 Gruppen eingeteilt wurden. Man bestätigte Wettbewerbsbedingungen für jede Gruppe der weitestgehend kollektiven Schichten, Arbeiter, Brigaden und Berufe. Die hohe Organisiertheit im Wettbewerb diszipliniert merklich die Kollektive, wirkt auf sie erzieherisch, steigert ihre schöpferische und gesellschaftliche Aktivität und hebt ihr berufliches Niveau. Dies wird

durch die Tatsache bestätigt, daß vor kurzem 59 Schrittmacher der Produktion mit Orden und Medaillen der UdSSR ausgezeichnet worden sind.

In diesem Jahr erreichte der sozialistische Wettbewerb in unserem Kombinat neue Höhen. Etwa 900 Brigaden schlossen untereinander Verträge über den Wettbewerb in der Arbeit. Eine solche Form des Wettbewerbs, wenn seine Teilnehmer ihre Leistungen nicht nur mit ihren Verpflichtungen, sondern auch in noch größerer Maße mit den Leistungen des eigenen Kombats und Möglichkeiten nach oben bürigen Partnern vergleichen, wird die Steigerung der Produktionsaktivität noch intensiver fördern.

Gegenwärtig gibt es bei uns nicht wenig Kollektive, die in der Vorhut des Wettbewerbs schreiten. Das sind vor allem die Sarbal Bergverwaltung, die Verwaltung für Bergbahnen, die Zerkleinerungs- und Aufbaumfabrik, die Steinbrechfabrik, das mechanische Reparaturwerk, die Bauverwaltung.

Innere Reserven sind in allen Produktionsabteilungen des Kombinats vorhanden. Uns gelang es, sie zu ermitteln. Auf ihrer Grundlage übernahm das Kombinat erhöhte soziale Verpflichtungen für das letzte Planjahr. Die wichtigsten davon laufen darauf hinaus, überplanmäßig für 1 Million Rubel Produktion zu realisieren, die Erzeugung hochwertiger Konzentrate um 270 000 Tonnen zu erhöhen, den gesamten Produktionszuwachs durch die Steigerung der Produktionsqualität ohne Erhöhung der Zahl der Arbeitenden zu erzielen.

Somit werden wir unseren Fünfjahrplan in Erzeugung von Walzenerz um 1. Dezember 1975 erfüllen.

Das Kollektiv des Erzaufbereitungs-Kombinats Sokolowka-Sarbal hat seine hohen sozialistischen Verpflichtungen bis jetzt noch jedes Jahr erfüllt. Durch Stofarbeit im letzten Planjahr werden wir unser Wort auch diesmal halten können.

**E. ADIBEKOW,**  
Sekretär des Produktionskombinats Sokolowka-Sarbal

Rudny



Unter den Komsozolnen des Neulands, die nach Moskau fahren und die Ehre haben, dort am Siegesbander fotografiert zu werden, sind Tatjana Hahn und Natalia Gellert aus dem Gebiet Zelinograd.

Tatjana Hahn ist Gefäßärztin im Sowchos „Jubilej“ Rayon Wischnjowka. Im vorigen Jahr hat sie 99,2 Prozent des Gürtels erhalten und ist Sieger im sozialistischen Wettbewerb des Jahres 1974.

Die Deputierte des Gebietsobjekts der Werktätigendeputierten, Kommunistin Natalia Gellert, aus dem Sowchos „Amangeldjynski“, Rayon Kurgaldinow, zählt man zu den besten Traktoristinnen Kasachstans.

**UNSER BILD:** Natalia Gellert (unten) und Tatjana Hahn

Foto: J. Kasakow

## In herzlicher Atmosphäre

Das Mitglied des Politbüros des ZK der SED, Hermann Axen, und DDR-Außenminister Oskar Fischer weilten am 27. und 28. Januar zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch in Moskau.

Bei einem Meinungsaustausch zwischen den Gästen und dem Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko sowie dem Sekretär des ZK der KPUSU, K. F. Katuschew,

wurden Fragen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der vielseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik sowie der außenpolitischen Tätigkeit beider brüderlicher Parteien und Staaten erörtert.

Beide Seiten informierten einander über die Vorbereitungen, die in der Sowjetunion bzw. der

DDR zur Feier des 30. Jahrestages des historischen Sieges über den Faschismus getroffen wurden. Die Gespräche verliefen in einer Atmosphäre völliger Übereinstimmung der Ansichten, der Brüderlichkeit und Herzlichkeit wie sie für die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der DDR kennzeichnend sind.

## Erfolgreiche Entwicklung der Bruderbeziehungen

„Die Beziehungen brüderlicher Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR, zwischen der KPUSU und der SED entwickeln sich weiterhin fruchtbringend und erfolgreich zum Wohl der Völker unserer Länder, im Geiste des sozialistischen Internationalismus und im Interesse der sozialistischen Staatengemeinschaft“, hat das Mitglied des Politbüros des ZK der KPUSU, Außenminister A. A. Gromyko, am 28. Januar in Moskau auf einem Essen erklärt, das das Politbüro des ZK der KPUSU für das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Hermann Axen, und DDR-Außenminister Oskar Fischer gab.

A. A. Gromyko fuhr fort: „In unseren Gesprächen ist die beiderseitige Überzeugung zum Ausdruck gekommen, daß die Abstimmung und Koordinierung der

Schritte der sozialistischen Bruderländer auf internationaler Ebene einer der wichtigsten Faktoren der Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft und der Erreichung weiterer Erfolge bei der internationalen Entspannung sind.“

Außenminister Oskar Fischer, der nach seiner Ernennung zum ersten Mal die Sowjetunion besucht, betonte, daß all das Neue, was in der DDR entstanden ist, sei in entscheidendem Maße Resultat der brüderlichen Unterstützung der Sowjetunion. Die unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse erzielten Errungenschaften des Volkes der DDR und der gemeinsamen Kampf der sozialistischen Gemeinschaft hätten zu einer umfassenden diplomatischen Anerkennung der DDR geführt. Die DDR richte ihre Anstrengungen auf die Stärkung des Warschauer Ver-

trags. Außenminister Fischer sprach seine Überzeugung aus, daß der Zusammenschluß der sozialistischen Staaten um die Sowjetunion neue Erfolge im Kampf für Sozialismus und Frieden ergeben werde.

Am 28. Januar wurde Oskar Fischer von A. A. Gromyko empfangen. Zwischen ihnen entspann sich ein Gespräch, das in herzlicher und kameradschaftlicher Atmosphäre verlief. Es wurden Meinungen über Stand und Entwicklungsperspektiven der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR ausgetauscht. Es wurde festgestellt, daß das brüderliche Bündnis beider Länder ein wichtiger und ständig wirkender Faktor der gegenwärtigen internationalen Lage und eine historische Errungenschaft der Werktätigen beider Staaten ist.

(TASS)

## Beratung der ideologischen Mitarbeiter der Sowjetarmee

Am 28. Januar wurde in Moskau die Beratung der ideologischen Mitarbeiter der Sowjetarmee eröffnet, an der die Vertreter aller Arten der Streitkräfte und Truppeneinheiten teilnehmen, die in verschiedenen Militärkreisen, in den Gruppen der Truppen und in den Flotten, in den Militärlehr-

anstalten, Grenz- und inneren Truppen ihren Dienst in Ehren versehen. Solch eine breite Beratung der ideologischen Mitarbeiter der Streitkräfte hat man in den Nachkriegsjahren zum ersten Mal einberufen.

Das Referat über die Aufgaben der ideologischen Mitarbeiter in

den Streitkräften der UdSSR im Lichte der Beschlüsse des ZK der KPUSU hielt das Mitglied des Politbüros des ZK der KPUSU, Minister für Verteidigung der UdSSR A. A. Gretschko.

Kandidat des Politbüros des ZK der KPUSU, Sekretär des ZK der KPUSU B. N. Ponomarew hielt

eine Rede über die heutige Lage und die internationale kommunistische Bewegung.

Auf der Beratung sprachen der Chef der politischen Hauptverwaltung der Sowjetarmee und der Marine, Armeegeneral A. A. Jepsitsch sowie Kommandeure, politische Mitarbeiter, andere Vertreter der ideologischen Organe der Streitkräfte.

(TASS)

# Im Wettbewerb mit den Bruderländern

CSSR

## Große Errungenschaften

PRAG. Die Resultate in der Entwicklung der Volkswirtschaft der CSSR für 1974 wurden zu einem wichtigen Beitrag zur Sache der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des XIV. Parteitag der KP Tschchoslowakei und der Aufgaben des Planjahr fünfzigs. In der veröffentlichten Mitteilung des Föderalen Statistischen Rats der CSSR.

Die Hauptaufgaben des Volkswirtschaftsplans sind erfolgreich erfüllt und in vielen Zweigen überboten worden. Eine große Rolle in der Erzielung dieser Erfolge spielten die Arbeitsaufschwung und der breite sozialistische Wettbewerb der Werktätigen zu Ehren des 30. Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee.

Nationalen Einkommen im Jahr 1974 stieg im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 5,5 Prozent, die Industrieproduktion um 6,2 Prozent, die Arbeitsproduktivität in der Industrie stieg um 5,4 Prozent.

Umsatzumfang sich im Vergleich zu 1973 um 3 Prozent vergrößerte. Im Land brachte man eine Rekordernträge — 10,6 Millionen Tonnen.

Der Handelsumsatz mit den sozialistischen Ländern vergrößerte sich um 14,2 Prozent, der Einzelhandelsumsatz — um 7,5 Prozent. Die dynamische Entwicklung der Ökonomie hat Bedingungen für den weiteren Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des tschechoslowakischen Volkes geschaffen. Die Einkünfte der Bevölkerung stiegen 1974 im Vergleich zum vorhergehenden Jahr um 4,3 Prozent, der durchschnittliche Arbeitelohn im sozialistischen Sektor der Ökonomie erhöhte sich um 3,4 Prozent.

DDR

## „Mach mit!“

BERLIN. Jedes Jahr verleiht dem Antlitz der Städte und Dörfer der DDR neue Züge: Die Wohnkomplexe werden komfortabler eingerichtet, es entstehen neue Parks und Grünanlagen, Schulen und Kindergärten, Anstalten mit kultureller und sozialer Bestimmung. Ein großes Verdienst kommt darin der Massenbewegung der Werktätigen der Republik zu, die in der DDR kurz „Mach mit!“ bezeichnet wird. Im vorigen Jahr beteiligten sich daran etwa 4 Millionen Personen, die ihre Freizeit der Wohleinrichtung ihrer Heimatorte widmeten.

Diese Bewegung findet ihre Anhänger in allen Ecken und Enden der Republik. Im laufenden Jahr beschlossen z. B. die Einwohner von Rostock — der größten Stadt

im Norden der DDR —, in ihrer Freizeit etwa 3 000 Wohnungen zu renovieren. In den neuen Wohngebieten Ewerhagen und Lichtenhagen werden Grünmassive angelegt.

Auch die Bewohner der südlichen Städte bleiben hinter ihren Mitbürgern im Norden nicht zurück. Die Leipziger nahmen sich z. B. vor, materielle Werte für 38 Millionen Mark zu produzieren, d. h. um 30 Prozent mehr als im vorigen Jahr. Dabei werden ihnen die Werkkollektive helfen, die sich immer mehr in die „Mach mit!“-Bewegung einschalten.

„Bekanntlich hängt das Aussehen einer beliebigen Stadt in großer Maße von der Aktivität ihrer Einwohner ab. Die Werktätigen der DDR verstehen das sehr gut. Da von zeugen die Bewegung „Mach mit!“, das Aufblühen ihrer sozialistischen Heimat.“

Bulgarien

## Chemiekombinat „Svilosa“

SOFIA. Das Chemiekombinat „Svilosa“ in Swischow wurde mit unmittelbarer Hilfe der UdSSR und nach sowjetischem Projekt errichtet und wird jetzt ausgebaut. 1973 wurde die erste Baufolge des Kombinats abgeschlossen. Ein Jahr später begann das Werk für Herstellung von Zellulose-Produkten zu liefern. Eine nach der anderen liefern die technologischen Linien des Werks für die Herstellung von Polynosen und modifizierten Stapelfasern an. So wurde Bulgarien der fünfte Staat in der Welt, der

Die Kraftfabrikindustrie der KVDR ist noch jung. Die ersten Wagen „Sanri-58“ vom Typ GAS-150 mit Auswertung sowjetischer Bauteile und nach sowjetischen Unterlagen wurden 1958 hergestellt. Gegenwärtig produzieren die Autobauer mehrere Arten vaterländischer Kraftwagen. In den nächsten Jahren sollen bis 30 000 Wagen jährlich hergestellt werden.

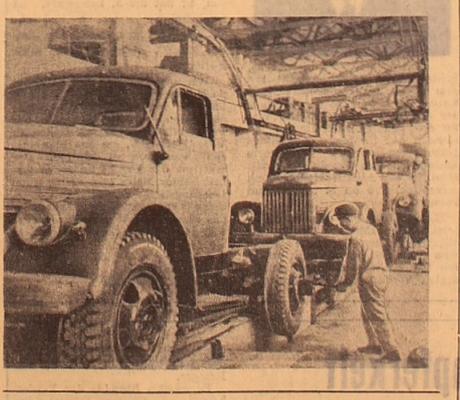
**UNSER BILD:** In einer Halle des Kraftfahrzeugwerks „Sanri“

Foto: ZTAK-APN

neben Japan, den USA, Belgien und Polen Polynosen erzeugt. Im Zusammenhang mit der wachsenden Integration der Wirtschaft Bulgariens mit der Ökonomie der RGW-Mitgliedstaaten wird sich die Bedeutung der Produktion des Kombinats „Svilosa“ immer mehr vergrößern. Wenn man dabei noch die Erzeugnisse der Chemiekombinate in Vidin, Jambol und Burgas in Betracht zieht, so kann man mit Recht behaupten, daß die Volksrepublik Bulgarien nach der Produktion von Kunstfasern auf dem ersten Platz unter den RGW-Ländern und auf einem der ersten in der Welt vorrückt.

Das Chemiekombinat „Svilosa“ wurde nach den neuesten Errungenschaften der Technik und Technologie in der Herstellung von Kunstfasern projektiert und gebaut. Alle technologischen Prozesse sind automatisiert. Die Polynosen und modifizierten Stapelfasern sind besser als die beste Baumwolle, außerdem hygienischer als Nylon, saugen 12 Prozent Feuchtigkeit auf, nehmen besser als alle anderen chemischen Fasern Farbe an und kommen einmalig billiger zu stehen als die synthetischen.

Im Chemiekombinat „Svilosa“ arbeiten zusammen mit bulgarischen Chemikern sowjetische Spezialisten, die ihnen gern ihre Erfahrungen und Kenntnisse übermitteln. Nach der Meinung sowjetischer Spezialisten, sagt der Ingenieur Juri Dennisow, „ist das Chemiekombinat „Svilosa“ nicht



nur für ein Land wie Bulgarien, sondern auch im Maßstab der Sowjetunion ein durchaus bedeutungsvoller Betrieb.“

Kuba

## Die Handelsflotte der Freiheitsinsel

HAVANNA. Die geographische Lage Kubas, die schnelle Entwicklung der nationalen Ökonomie, die ständige Erweiterung des Handels mit den sozialistischen und anderen Ländern verlangen, daß die Handelsflotte verstärkt wird. Schon heute belegt Kuba mit dem Umfang des Frachtverkehrs den vierten Platz in Lateinamerika, im nächsten Jahrzehnt soll

die Schiffstonnage der Handelsflotte Kubas jährlich um 13 Prozent anwachsen.

Die revolutionäre Regierung bewilligt für die Erfüllung dieser Aufgabe bedeutende Mittel. Auf Kuba werden die funktionierten und die im Bau begriffenen Schiffe wertvoll modernisiert. Außer den Schiffen, die man auf Kuba baut, wird die Handelsflotte durch die im Ausland angekauften Schiffe verstärkt.

In der Ausbildung der Seeleute erweist die Sowjetunion Kuba große Hilfe. Die sowjetischen Lehrer, die in den Fachschulen für Seeschiffahrt des Landes schon viele hochqualifizierte Mechaniker, Motoristen, Steuermänner für Fernfahrt ausgebildet haben, erfreuen sich eines guten Rufes. Die kubanischen Kursbesucher machen ihr Praktikum auf sowjetischen Schiffen. Die erspriehliche Zusammenarbeit gestattet es, die Aufgabe der Ausbildung nationaler Fachkräfte für die Handelsflotte Kubas erfolgreich zu lösen.

(TASS)

## AUS ALLER WELT

tass-fernseherbermeldet

GENE. Eine Tagung der ständigen sowjetisch-amerikanischen Konsultativkommission hat in Genf begonnen.

Die Kommission soll zur Verwirklichung der Zehn- und Bestimmungen des Vertrages über eine Einschränkung der Raketenabwehrsysteme sowie des zeitweiligen Abkommens über einige Maßnahmen auf dem Gebiet der Begrenzung der strategischen Offensivwaffen, die beide am 26. Mai 1972 zwischen der UdSSR und den USA geschlossen wurden, sowie der Vereinbarung zwischen den beiden Ländern vom 30. September 1971 über Maßnahmen zur Einschränkung der Gefahr des Ausbruchs eines Atomkrieges beitragen.

ROM. Über 100 000 Menschen haben an einem antifaschistischen Meeting in Florenz teilgenommen. Vertreter der demokratischen Parteien und Organisationen, ehemalige Partisanen, Arbeiter und Studenten hatten sich auf dem Zentralplatz versammelt, um ihre Empörung über die Verbrechen der Faschisten, die auf jede Weise die Spannungen in Italien auf die Spitze treiben, zum Ausdruck zu bringen. Die Kundgebung war nach dem jüngsten Verbrechen in Empoli bei Florenz einberufen worden, als ein faschistischer Rowdy zwei Polizisten ermordete.

Die Redner erklärten auf der Kundgebung, es genüge nicht, wenn die faschistischen Provokateure wegen einzelner Verbrechen belangt werden. Es sei notwendig, daß die Regierung und die Gerichte ihre Anstrengungen zur Aufdeckung der faschistischen Verschwörung und deren Finanzierungsquellen verdoppeln.

DEN HAAG. Die Partei der Arbeiter, die größte Partei der holländischen Koalition, hat die Regierung aufgefordert, die diplomatischen Beziehungen zum Saigoner Regime abzubrechen und die Provinzische Revolutionäre Regierung der Republik Südvietnam anzuerkennen.

Die Führung der Partei der Arbeit übte an der militärischen Hilfe der USA für das Saigoner Regime scharfe Kritik.

MADRID. Neun politische Gefangene im Gefängnis von Lerida bei Barcelona sind in einen Hungerstreik getreten. Sie protestieren damit gegen die Willkür der Gefängnisverwaltung und fordern Erleichterung der Haftbedingungen und das Recht auf Konsultationen mit Rechtsanwälten.

Vor kurzem unterzeichneten 160 000 Spanier eine Petition für die Amnestierung aller politischen Gefangenen.

LONDON. Premierminister Harold Wilson ist zu seinem ersten Treffen mit USA-Präsident Gerald Ford nach Washington abgefliegen. Wie politische Beobachter berichten, werden bei den Gesprächen in Washington Fragen zur Erörterung stehen, die ökonomische und energetische Weltprobleme, die Lage im Nahen Osten, die EWG und die Ost-West-Beziehungen betreffen.

Am Sonnabend wird Harold Wilson mit UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim zusammenkommen, um das Zypernproblem und die Lage in Nahost zu erörtern.

Auf dem Wege nach Washington wird der britische Premierminister, der in Begleitung von Außenminister James Callaghan reist, kurz in Ottawa weilen, um mit dem kanadischen Premierminister Pierre Trudeau zu sprechen.

WASHINGTON. Außenminister Henry Kissinger hat auf einer Pressekonferenz das Vorgehen des USA-Kongresses kritisiert, in dessen Ergebnis das Handelsabkommen zwischen den USA und der UdSSR von 1972 nicht in Kraft getreten ist. Kissinger erklärte: „Ich glaube nach wie vor an die Prinzipien, die im Handelsabkommen von 1972 berücksichtigt wurden, aber keine Verwirklichung gefunden haben. Heute müssen wir die Situation im Lichte der Ablehnung der UdSSR beurteilen, einige Bestimmungen des vom Kongress bestätigten Handelsabkommens zu akzeptieren. In einigen Wochen wird die USA-Regierung in dieser Frage mit dem Kongress Konsultationen durchführen.“

## AUS ALLER WELT

tass-fernseherbermeldet

# Der zweite Beruf

Der Unterricht ist zu Ende, doch in den Auditorien veratmen die Stimmen nicht. In dem einen unterhält sich ein Lehrer mit den Studenten, im anderen wird ein Film vorgeführt. Im phonetischen Kabinett hört man Ernst Thälmanns Stimme schallen, im Kommissariat stellen einige Studenten eine neue Schaufel aus. Sie sind mit einer wichtigen Sache beschäftigt: sie erwerben ihren zweiten Beruf.

Die künftigen Mathematiker, Physiker, Sprach- und Lehrer in anderen Fächern meistern einen zweiten Beruf auf einem anderen Gebiet des Wissens und Könnens. Ein Lehrer und Erzieher der heranwachsenden Generation muß vielseitig beschlagen sein.

Dazu dient an unserer Hochschule die Fakultät für gesellschaftliche Berufe. Sie besteht seit März 1972. Damals funktionierten an ihr fünf Abteilungen: für Pionierleiter, für Bibliothekswesen, für Leiter der Klubs, für Internationale Freundschaft, für Sportschlichter, für Lektoren. Zur Zeit haben sich noch acht Abteilungen hinzugesellt, die den Studenten Fertigkeiten und Kenntnisse auch auf dem Gebiet der politischen Massenarbeit vermitteln. An diesen Abteilungen beschäftigen sich etwa 800 Studenten, d. h. jeder zweite unserer Hochschulzöglinge.

Außer den genannten Abteilungen funktionieren heute auch die Abteilungen für technisches Schaffen und für Leiter solcher Zirkel in der Schule, für Fotografieren, für Ästhetik u. a. Alle Abteilungen arbeiten nach bestimmten Plänen für den theoretischen und praktischen Unterricht. An der Abteilung für Bibliothekswesen lernen die Studenten z. B. mit dem Buch arbeiten, es propagieren. Das Studium an dieser Abteilung dauert zwei Jahre.

Die Abteilung der Lektoren für internationale Fragen und ästhetische Erziehung bildet ihre Fachleute ebenfalls im Laufe von

2 Jahren heran. Diese Abteilung wird von den erfahrenen Lehrern des Lehrstuhls für gesellschaftliche Wissenschaften M. P. Janina und M. W. Wergun geleitet. Die besten Studenten dieser Abteilung Martin, Alexejewa, Tugajewa u. a. treten in den Schulen der Stadt schon öfters mit Vorträgen auf.

Viele Studenten besuchen den Klub für internationale Freundschaft. Hier werden zukünftige Leiter solcher Klubs in der Schule herangebildet, und deshalb bemühen sich die Lehrer, den Unterricht so zu gestalten, damit die Absolventen mit den Aufgaben und allen Arbeitsformen des Klubs für internationale Arbeit ins Einklang kommen. Zuerst wird der politische Geschichtskreis der Hörer erweitert; in der Sektion „An der Weltkarte“ werden die internationalen Lage, Probleme des internationalen Studententums u. a. erörtert.

Als künftige Leiter der Klubs für internationale Freundschaft müssen die Studenten auch über die Veranstaltung der Latenkunst in der Schule, der Abende und Diskussionen Bescheid wissen. Dazu nehmen die Hörer an vielen praktischen Veranstaltungen — Abenden, Diskussionen, Konferenzen — teil.

Sehr wichtig für die Tätigkeit des Klubs sind die Beziehungen mit anderen Hochschulen unseres Landes. Unsere Studenten erhalten Briefe aus Kischinju, Saratow, Kujbyschew, Jerewan, Krasnojarsk und anderen Städten. In freundschaftlichem Briefwechsel steht unser Klub mit der pädagogischen Hochschule der Stadt Quellburg, DDR. In der Sektion „Wir reisen in die DDR“ machen sich die Studenten mit dem politischen und ökonomischen Leben der DDR, ihrer Geographie und Geschichte bekannt.

Das ist kein Zeitverbleib, sondern eine objektive Notwendigkeit für die künftigen Erzieher in den Schulen. Die Ergebnisse des Schulpraktikums unserer Studenten 1973—1974 zeigten besonders kräftig den Nutzen des zweiten Berufs: es erwiesen sich als erfahren und fähige Pädagogen.

Nelly ROSOGINA, Deutschlehrerin der Kokschetawer Pädagogischen Hochschule

# Seine Majestät — der Arbeiter

Vor dem Stammarbeiter Iwan Bakanow stand ein mittelgroßer Junge in Berufskleidung und tiefgesetzter Mütze. Die großen Augen schauten vertraulich. Verlegen trat er von einem Fuß auf den anderen. „Zu jung ist er“, dachte I. Bakanow.

„Wie heißt du?“  
„Viktor.“  
„Woher kommst du?“  
„Ich wohne hier in Temirtau.“  
„Und wo sind deine Eltern?“  
„Sie arbeiten hier in diesem Werk.“  
„Das ist gut, daß du die Arbeitsergebnisse weiterführen willst. Ich gratuliere dir zum Beginn deiner Berufstätigkeit! Komm, Viktor, gehen wir arbeiten.“ Auf dem Gesicht des Jungen erschien ein zufriedenes Lächeln.

Nach der 8. Klasse war Viktor in die Berufsschule gegangen.



Später wollte er die Arbeit mit dem Studium verbinden. Schnell waren die Lehrjahre dahin. Nach der letzten Prüfung brachte Viktor das Zeugnis nach Hause. Da stand nur Fünfter. Die Eltern gratulierten Viktor zu diesem Ereignis. „Jetzt bist du Mitgliedskandidat der Arbeiterklasse. Es ist erfreulich, daß du in unser Werk kommst.“

Mit Herzlichkeit erinnert sich jetzt Viktor Meier an seinen ersten Arbeitstag. Er wurde warm vom Kollektiv des mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichneten Werks „XXIII. Parteitag

# Lehren der Tapferkeit

Der Tag des großen Sieges des Sowjetvolks über den deutschen Faschismus rückt immer näher heran. Im Zusammenhang damit haben unsere Lehrer ihre Aufmerksamkeit zur militärisch-patriotischen Erziehung der Schüler verstärkt. In der Schule funktionieren militärisch-technische Zirkel, werden „Lehren der Tapferkeit“ erteilt.

In unserem Dorf Beslesnoje, Rayon Sowjetkai, wohnt der ehemalige Artillerist Iwan Andrejewitsch Kolljarenko. Er ist Viehzüchter im Sowchos „Put Ijitscha“.

Vor kurzem luden ihn die Jungs in ihr Pionierzimmer ein und baten ihn, über seine Taten an der Front zu erzählen.

„Im Jahre 1942, während der Verteidigung Leningrads, blieb Sergeant I. A. Kolljarenko bei seiner Geschützpatrone allein. Alle seine Kameraden waren gefallen. Er verlor jedoch nicht den Kopf und machte den Richts und den Ladestromer zugleich. Der Soldat hielt nicht nur stand, sondern vermochte es auch, den Anmarsch des Feindes zurückzuschla-

gen. Für diese Heldentat erhielt er den Orden „Held der Sowjetunion“.

Aufmerksam lauschen die Schüler dem ehemaligen Frontsoldaten. Dann regnet es Fragen.

Das Treffen verlief interessant. Darüber, wie das Hinterland der Front half, berichtete die Mathematiklehrerin Polina Viktorowna Grabowa.

„In dieser Schule bin ich seit 1941. Während des Krieges mußten wir auch noch im Feld und in den Farmen arbeiten. Die Front brauchte Brot, Fleisch, Milch. Deshalb kamen wir Lehrer mit dem Kindern dem Kolchos zu Hilfe und bildeten ein „Lichtklub“.

Alle Lehrer verbinden den Unterricht in ihrem Fach gekonnt mit der patriotischen Erziehung. Das Kennenlernen heroischer Traditionen ihrer Heimat läßt die Schüler die Geschichte unseres Landes besser verstehen.

Während des Literaturunterrichts erläutert die Lehrerin J. I. Manassjewna den Schülern die sittlich-ethische Bedeutung der

Sonne und Schnee blendeten die Augen, der Frost zwickte die Ohren und kroch unter den Halbpeiz. Shuman Amanbajew hätte den 400 Kilometer langen Weg bis Ulabel, wo in der Flubledruder des Tschu die Heuschabe stand, letzten Endes glücklich zurückgelegt. Vier Tage waren lang, um von dort vier Tonnen Heu zu bringen. So eine Fahrt kommt dem Sowchos „Rowenakki“, Swerdlow-Rayon, 70 Rubel zu stehen. Nicht zu vergessen ist dabei, daß der Wirtshaft die Beschaffung eines Zentners Heu auf 2,4 Rubel zu stehen kam.

Schon auf der Farm banden die Arbeiter Chussej Mamedow und Anatoli Schustakow die Balken auf und schüttelten das Heu auf die selbstgemachte Anlage, wo es verhäckelt wurde. Nebenbei luden Alfred Marx und Lawerent Schiwak auf ihre Traktorenanhänger das mit Kraftfutter vermischte Häcksel, um es auf die 12 Kilometer entfernte Farm zu bringen.

„Täglich verfertigen wir 17 bis 20 Tonnen Häckselfutter“, sagt der Farmleiter Leopold Stockmann. „Wir fahren das Heu aus Ulabel an. Von 1700 Tonnen haben wir über die Hälfte schon beige-fahren. Im Sowchos „Podgorjanski“, Rayon Lugowoje, kauften wir 500 Tonnen Stroh, das wir dort pressen und dann zu den Farmen transportieren. So kommen wir durch den Winter.“

# Der Winter ist ein strenger Examinator

Futter mangelt. Das Wohnhaus, den Schafstall habe ich selbst renoviert, aber Futter hat man mir nicht genügend beige-fahren.“ Ähnlich sieht es auch in den Herden der Schäfer D. Manabajew, Sh. Sadykow, Sch. Amirhanow, I. Buzanbekow u. a., die ihre Herden der Ortschaft Aldakud überwinteren. Mit diesen Schafherden hat noch niemand über den sozialistischen Wettbewerb und die sozialistischen Verpflichtungen für 1975 gesprochen oder einfach ein warmes Wort mit ihnen gesprochen.

Der Kolchosvorsitzende T. Seidajew und der Sekretär des Parteikomitees Sh. Sadow sind hier seltene Gäste. Weder Agitatoren noch Propagandisten lassen sich sehen, deshalb gibt es hier auch keine Plakate und Losungen, die der Arbeit der Schäfer gewidmet wären. Die Autoklubs der Rayons kommen sehr selten bis zu den Überwinterungsstellen. Filme demonstrieren man von Gelegenheit zu Gelegenheit.

Die Überwinterungsstelle Biary

Futter mangelt. Das Wohnhaus, den Schafstall habe ich selbst renoviert, aber Futter hat man mir nicht genügend beige-fahren.“ Ähnlich sieht es auch in den Herden der Schäfer D. Manabajew, Sh. Sadykow, Sch. Amirhanow, I. Buzanbekow u. a., die ihre Herden der Ortschaft Aldakud überwinteren. Mit diesen Schafherden hat noch niemand über den sozialistischen Wettbewerb und die sozialistischen Verpflichtungen für 1975 gesprochen oder einfach ein warmes Wort mit ihnen gesprochen.

Der Kolchosvorsitzende T. Seidajew und der Sekretär des Parteikomitees Sh. Sadow sind hier seltene Gäste. Weder Agitatoren noch Propagandisten lassen sich sehen, deshalb gibt es hier auch keine Plakate und Losungen, die der Arbeit der Schäfer gewidmet wären. Die Autoklubs der Rayons kommen sehr selten bis zu den Überwinterungsstellen. Filme demonstrieren man von Gelegenheit zu Gelegenheit.

Die Überwinterungsstelle Biary

Futter mangelt. Das Wohnhaus, den Schafstall habe ich selbst renoviert, aber Futter hat man mir nicht genügend beige-fahren.“ Ähnlich sieht es auch in den Herden der Schäfer D. Manabajew, Sh. Sadykow, Sch. Amirhanow, I. Buzanbekow u. a., die ihre Herden der Ortschaft Aldakud überwinteren. Mit diesen Schafherden hat noch niemand über den sozialistischen Wettbewerb und die sozialistischen Verpflichtungen für 1975 gesprochen oder einfach ein warmes Wort mit ihnen gesprochen.

Der Kolchosvorsitzende T. Seidajew und der Sekretär des Parteikomitees Sh. Sadow sind hier seltene Gäste. Weder Agitatoren noch Propagandisten lassen sich sehen, deshalb gibt es hier auch keine Plakate und Losungen, die der Arbeit der Schäfer gewidmet wären. Die Autoklubs der Rayons kommen sehr selten bis zu den Überwinterungsstellen. Filme demonstrieren man von Gelegenheit zu Gelegenheit.

Die Überwinterungsstelle Biary

behauptet z. B. daß jeder Herde 80—40 Tonnen Heu zugestellt wurden (Obwohl auch das zu wenig ist), während es sich bei der Überprüfung herausstellte, daß es nicht einmal diese Menge gibt.

Eine ganz andere Lage traf in im Sowchos „Kones“, Swerdlow-Rayon, an. Hier haben die Tiere eine warme und satte Stallhaltung.

„Ich arbeite hier schon zehn Jahre als Schäfer“, sagt M. Nadrow, „und kann bezeugen, daß der Schafzüchter viel Aufmerksamkeit geschenkt wurde, besonders in den letzten Jahren. Unsere Verpflichtungen — 120 Lämmer von 100 Mutterschafen — werden wir natürlich erfüllen. Futter haben wir genug, die Ställe sind winterfest, die Wohnhäuser — in bester Ordnung, und die Stimmung gehoben.“

Im Winter sieht man, was im Sommer getan wurde, sagt der Volksmund. Mögen sich darüber jene Leiter Gedanken machen, die das Vieh für den Winter weder mit ausreichendem Futter noch mit guten Stallungen versorgt haben.

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Dahambul

# Fruchtbarkeitskombinat wächst

In Museum des Aktjubinsker Chemiekombinats, das sich in der Stadt Alga befindet, gibt es Lichtbilder, auf denen interessante Etappen festgehalten sind wie der Bau, die Inbetriebnahme des Kombinat, die Kundgebung anlässlich des Ausstosdes der ersten Produktion und die Verleihung des Namens des hervorragenden Funktionärs der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates S. M. Kirow an das Kombinat. Das war vor 40 Jahren, im Januar 1935.

Damals lieferte das Kombinat Phosphordünger nicht nur für Kasachstan, sondern auch für die Republik Mittelasien. Das war das konzentrierte effektive Düngemittel Präzipitat, das die Akkerbauern Fruchtbarkeitskultivanten. Seither wuchs das Kombinat stetig an und wurde ausgebaut. Anfang der 50er Jahre begann man hier mit der Erzeugung von Superphosphat, das hauptsächlich in der Baumwollwirtschaft Mittelasien und Kasachstan Superphosphat, dessen Erzeugung Ende der 60er Jahre mehr als eine halbe Million Tonnen im Jahr ausmachte, bleibt auch jetzt noch

das Haupterzeugnis des Kombinat.

Das Kombinat steigert sicher sein Arbeitstempo.

„Den Vierjahresplan erfüllen wir vorfristig und rapportieren am 25. Dezember über die Erfüllung des Jahresplans von 1974 in Realisierung der Produktion und in Herstellung von Mineraldüngern“, sagte uns der Gewerkschaftsvorsitzende Maden Omarow. „Seit Beginn des Planjahres wurde für 5,2 Millionen Rubel Produktion erzeugt.“

Dies ist das Resultat einer gekonnten Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinat, der Konzentrierung der schöpferischen Bemühungen des ganzen Kollektivs auf eine erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen.

Die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten wird den Bau neuer und die Erweiterung bestehender Anlagen ermöglichen. Zugleich soll auch die Stadt der Chemiker Alga ausgebaut werden.

E. BERG



Fachkundig erfüllt der Dreher Friedrich Helzer aus dem Experimentierwerk von Talgar, Gebiet Alma-Ata, seine Arbeitsaufträge. Sie bedürfen keiner Gütekontrolle. Dabei überbietet er ständig sein Tagesziel mit 30—80 Prozent.

Foto: N. Wirt

# Für den Frühjahrseinsatz

Als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk, beschleunigen die Mechanisatoren aus der zweiten Abteilung des Sowchos „Sownowski“ das Tempo der Vorbereitung auf die Frühjahrseinsatz. Priharer, Mechanisator Andrej und Walter Schweizer, Gerhard Nickel mit seinen Kirow-Schleppern und Anatoli Kamsara und Peter Tschak sind in der ersten Reihe hervor. Sie erfüllen ihr tägliches Soll zu 150—180 Prozent. „Sobald die Januarstürme abflauen“, sagt der Abteilungsleiter Simon Hies, „werden wir nochmals die Schneefurchen ziehen. Wo es noch möglich ist, fahren wir Stallung auf die Felder. Etwa 5000 Tonnen organischer Dünger wurden bereits auf die Ackererschläge gefahren, die für Hackfrüchte bestimmt sind.“

In der Abteilung geht die Überholtechnik ihrem Abschluß entgegen. Alle Raupen-

schlepper haben den Ausweis technischer Einsatzbereitschaft. Nach zwei Kirow-Reparaturen und einige der Mechanisatoren aus der Abteilung waren, deren repariert. Die Sämaschinen, Flachgrubber, Pflüge und Eggen stehen startbereit zu 7000 Schleppern hin. Zu den vorhandenen kamen zwei neue K-700-Schlepper hinzu. Das wird den Getreidebauern ermöglichen, alle Feldarbeiten in optimalen Termen zu verrichten. Das Recht, die neuen Schlepper zu fahren, erwerben gegenwärtig die Jungen und gewiesenen Mechanisatoren Peter und Alexander Heck und Leo Mollenker in der Landwirtschaftlichen Technischen Berufsschule Nr. 66 in Galkino.

Die Mechanisatoren der Sowchosektion haben sich dem sozialistischen Wettbewerb angeschlossen und verpflichtet, sich auf das Frühjahr auszuzeichnen. Die Frühjahrseinsatzarbeiten werden durchzuführen und damit ein zuverlässiges Fundament für die Ernte des abschließenden Planjahres zu schaffen.

E. WIENS  
Gebiet Pawlodar

# Pläne werden überboten

Für die Viehzüchter der Kolchos und Sowchos des Lenins-Rayons war das bestimmende Planjahr ein Jahr der Stoßarbeit. Den Vorrang im Wettbewerb erlangen, wie auch früher, die Viehzüchter des Tschapajew-Kolchos.

Zu den Bestmalkern dieser Wirtschaft, die die 3000-Kilogramm-Grenze überschritten haben, gehören Lydia Drowsowa, Walja Saposcher, Nina Rusjewa u. a. Allen voran ist die junge Kommunistin, Bestmalkerin des Gebietes, Deputierte des Rayonsovnos, Tamara Tkatschuk, die 3200 Kilogramm Milch je Kuh molkt.

H. KELLERMANN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Aktjubinsk

Die Winterhaltung des Viehs wird in allen Wirtschaften normal geführt. Alle Farmen sind reichlich mit Futter versorgt, und die Viehzüchter sind bestrebt, daß die Melkerträge nicht niedriger als im Sommer werden.

Die Viehzüchter unseres Rayons wollen alle Planaufgaben in der Beschaffung von tierischen Erzeugnissen zum 5. Dezember erfüllen.

# Museum hilft in der Erziehung

Am Vorabend des 50. Jubiläums der UdSSR wurde in der Technischen Berufsschule Nr. 16 ein Museum für Geschichte eröffnet. Initiatorin war Anastassija Reschetnik, schon früher funktionierende in dieser Schule ein Lenin-Museum, das auch von Anastassija Reschetnik gegründet wurde. Viele Exponate des Museums wurden von den Zöglingen der Berufsschule hergestellt. Das Modell des Panzerwagens, auf dem am 3. April 1971 Lenin seine berühmten April-Thesen verkündete, wurde in Moskau auf der Unionaleinstellung ausgestellt. Die Schüler, die dieses Modell hergestellt hatten, wurden mit Bronzemedallien ausgezeichnet und erhielten Diplome der Teilnehmer der Unionaleinstellung. Auf der Unionaleinstellung des technischen Kunstschatzes in Alma-Ata wurde das Modell des Mondgelandewagens „Lunochod“ gezeigt. So mit hatten die Schöpfer des neuen Museums schon einige Arbeitserfahrungen.

Vor jedem Lehrer und Erzieher der Berufsschule steht u. a. die Aufgabe, ihre Zöglinge zu fortgeschrittenen, ideologisch reifen Menschen zu erziehen. In dieser Hinsicht ist die Arbeit des Mu-

seums für Geschichte sehr wichtig.

Hier schalten und walten die Schüler. An der Spitze des Museums steht ein Rat, dessen Vorsitz der Direktor des Lehrerbildungszentrums, Leohardt ist. Das Museum besteht aus mehreren Abteilungen.

In der Abteilung „Altertum“ sind Modelle vorrätig, die von den Schülern der Gruppen I und II verfertigt wurden. Das sind Modelle einer Menschenwohnstätte und einer Schindelfabrik. In diesen Modellen sind die Schüler erhalten sie eine vollständige Vorstellung von der Geschichte, über sich im technischen Schaffen, über die Arbeitserfahrungen und erkennen den Nutzen, den ihre Modelle ihren Mitschülern bringen.

In der Abteilung „Feudalismus“ steht die Figur eines russischen Kriegers in seiner Rüstung. Die Schüler der Gruppe Nr. 4 fertigten den Ringpanzer für den Krieger an. Dazu brauchten sie 800 Ringe aus starkem Kupferdraht. Vielviel Geduld und Ausdauer brauchten sie, um diese Arbeit zu vollenden. Aus den Schaufeln ein Numismatik kann man auch eine reiche Kollektion sehen. Viel haben die Schüler der Gruppe 10 J. Starikow und W. Gorlow dazu beigetragen, um die

Museen für diese Abteilung zu sammeln.

Der erste ehrenamtliche Direktor des Museums dient jetzt in der Sowjetarmee. Er schreibt oft Briefe, in denen er über seinen Dienst berichtet. Er befindet sich in Wolgograd, in einer Stadt, die reich an historischen Museen und Denkmälern ist. Deshalb schreibt er auch oft über das Geschehene, gibt Ratschläge, wie man einzelne Modelle anfertigen kann. Im Museum ist die Ehrlichkeit der Generation stark ausgeprägt. So ist der Gaschweider der Kasachstan Magnitka S. Schaturin, ehemaliger Schüler unserer Berufsschule, noch immer Mitglied des Museumsrats.

„Mein Heimatort“ ist eine andere Abteilung des Museums. Hier kann man den Entwicklungsweg unserer Republik verfolgen.

In den Auslagen sind Dokumente über das Gebiet Karaganda und über Karkaralinsk ausgestellt. Der Lehrmeister W. A. Li hat mit der Gruppe 80 eine Karte der Elektrifizierung der Kasachischen SSR angefertigt; auf der Schaufel stehen die Namen der berühmten Töchter und Söhne des kasachischen Volkes, der Akyns (Volksdichter), Schriftsteller, Wissenschaftler, Held der Arbeit und des Großen Vaterländischen und des Bürgerkrieges,

Jedoch die Hauptsache in der Arbeit des Museums ist nicht die Ausstattungen an und für sich, sondern jene erzieherische Arbeit, die geleistet wird, um den Geist der Schüler zu erweitern. Im Museum veranstaltet man oft thematische Abende, Exkursionen. Treffen mit Veteranen der Revolution, des Bürger- und Großen Vaterländischen Krieges, mit Helden der Arbeit. Im Museum sind die Aufnahme von W. I. Lenin sowie verschiedene Filme vorhanden. Im Rahmen des Museums funktioniert ein Klub der Internationalen Freundschaft, dessen Präsident Anastassija Reschetnik ist.

Die Klubmitglieder unterhalten Verbindung mit vielen Berufsschulen unseres Landes. Sie tauschen verschiedene Museumsmaterialien über die entsprechenden Republik aus. Der Klub verfügt über Materialien aus Wornow, Slawinsk, Riga, Iwanden, Frankow, Bely u. a. Städten.

Die Arbeitsformen, die im Museum für Geschichte angewandt werden, sind mannigfaltig und interessant. Und die Organisationsarbeit hat wieder etwas Neues vor sich. Es wird Material über die Geschichte der Berufsschule gesammelt. Das soll eine neue Schaufel geben.

R. KELLER, Lehrer der Berufsschule Nr. 16  
Karaganda

TASS APN

# Entscheidene Abfuhr

TASS-Kommentar

Die Beschlüsse der in der algerischen Hauptstadt beendeten dreitägigen OPEC-Konferenz stehen im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Das nimmt auch nicht Wunder: Zum ersten Mal seit der Gründung der Organisation der Erdölexportierenden Länder fand eine Konferenz auf der Ebene der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, für Erdöl und für Finanzen statt. Auf ihrer Tagesordnung standen wichtige Fragen der Erdölpolitik, Probleme der Rohstoffversorgung und der Wirtschaftsentwicklung sowie Mittel zur Festigung der Solidarität zwischen den erdölexportierenden Ländern. Die OPEC-Konferenzen sind, wie die „Washington Post“ zugibt, fest angesichts der Strategie der Konfrontation und der Drohungen, deren sich gewisse im-

perialistische Kreise des Westens, über den wachsenden Kampf der Völker für ihre Hoheitsrechte auf Abkehr der Bodenschätze beunruhigt, vor der Konferenz bedient hatten. Die Konferenz verurteilte in ihrem Kommuniqué nachdrücklich die verantwortungslose Propaganda der westlichen Presse, die sich vergeblich bemüht, die OPEC-Mitglieder für die gegenwärtige Wirtschaftskrise der industriell entwickelten Länder des Westens verantwortlich zu machen. Im Kommuniqué wird bezeichnenderweise nicht nur die Notwendigkeit der umfassenden Solidarität zwischen allen Ländern im Rahmen einer wirksamen internationalen Zusammenarbeit, sondern auch die Bereitschaft der OPEC-Länder zu einem Dialog mit den

industriell entwickelten Ländern unterstrichen. Das Hauptresultat der OPEC-Konferenz in Algerien besteht also darin, daß sie ihre Unverrückbarkeit angesichts des Druckes der imperialistischen Bekundeten und den Untrieben der internationalen Erdölkartelle eine entschiedene Abfuhr erteilt hat, die darauf gerichtet waren, unter den OPEC-Ländern Zwietracht zu säen, die Organisation in Mißkredit zu bringen und deren Mitglieder von den anderen Mitgliedsländern zu isolieren.

Die Konferenzteilnehmer sprachen sich ferner entschieden für die Suche nach Wegen und Mitteln zu einer politischen Vereinbarung und nicht für Konfrontation aus. Der algerische Außenminister Abdelaziz Boufella erklärte auf der Konferenz: „Die Anhänger der Konfrontationspolitik geraten in eine tieferen Krise, während die Verhandlungspolitik sowohl in den OPEC-Ländern als auch in der ganzen Welt einen positiven Widerhall findet.“

In der Stadt Nag Chammadi (Oberägypten) wird bei technischer und ökonomischer Hilfe der Sowjetunion ein Aluminiumwerk gebaut - eines der größten Industrieanlagen in der Vereinigten Arabischen Republik Ägypten. Das Kombinat wird jährlich 100 000 Tonnen Leichtmetall produzieren. Die erste Produktion wird schon im nächsten Jahr erzeugt werden.

UNSER BILD: Diese massiven Betonbauten sind ein Ergebnis der Überwachung von Rohstoff bestimmt. Der Chefingenieur Wladimir Flustikow (in der Mitte) bespricht Details der Zeichnung mit seinen ägyptischen Kollegen.



Foto: TASS

## Im Interesse der Bevölkerung

Die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD auf der Grundlage der geschlossenen Verträge dienen der Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme und entsprechen voll

## Liberaldemokraten bestechen Wähler

4 000 Personen, meist Vertreter der regierenden Liberaldemokratischen Partei Japans, sind wegen Wahlbestechung verurteilt worden. Das geht aus einem veröffentlichten Politzbericht über Verurteilungen gegen das Wahlgesetz hervor. Im April sollen die Gouverneure von 44 Präfekturen und die Oberbürgermeister von rund 200 japanischen Großstädten neugewählt werden. Der Wahlkampf ist offiziell noch nicht angekindigt worden, doch läuft er bereits auf vollen Touren. Die Zahl der Verurteilten übersteigt wesentlich die bei den gleichen Wahlen vor vier Jahren. Die Liberaldemokratische Partei wird von den japanischen Industrie- und Finanzkreisen finanziert.

## Ausschreitungen unterbinden

Scharfe Kritik haben Mitglieder des UNO-Ausschusses für Beziehungen zum Ausland in der abschließenden Haltung der USA-Beziehungen gegenüber verbrecherischen Elementen geübt, die feindselige Provokationsakte gegen ausländische Vertretungen in New York begehen.

In der Sitzung des Ausschusses wurde der Anschlag auf die ständigen UNO-Vertretungen der UdSSR, der Ukraine und Belorussien am 19. Januar verurteilt. Der Delegierte Iraks sagte, der Beschuß der Vertretungen sei durch die Haltung der Stadt- und Bundesbehörden ermöglicht worden, die den Appellen der UNO-Vollversammlung und anderer Organe der Vereinten Nationen zur Gewährleistung normaler Arbeit der ausländischen Vertretungen kein Gehör schenken.

Der sowjetische Delegierte S. N. Smirnow forderte von den amerikanischen Behörden geeignete Maßnahmen zur Bestrafung der Verbrecher, die den Terrorakt gegen die drei sowjetischen Vertretungen verübt haben.

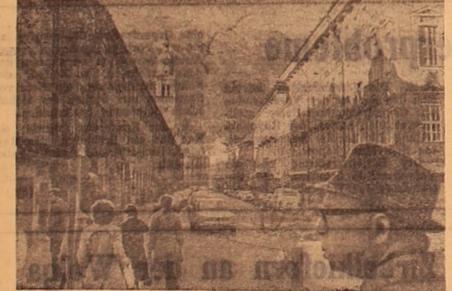
Der Generalsekretär des Nationalrates der Kommunistischen Partei Indiens, Rajeshwari Rao, hat festgestellt, daß sich die internationale Kraftverhältnisse zugunsten der Kräfte des Friedens und des Fortschritts verändert hat. In seinem Referat auf dem X. Parteitag der KP Indiens über die politische Lage im Lande verwies er darauf, daß diese Entwicklung auch den erfolgreichen Kampf der linken und demokratischen Kräfte in Indien gefördert hat.

In der Zeit seit dem IX. Parteitag, der im Oktober 1971 stattfand, habe die KP Indiens für die Unterstützung der kommunistischen Weltbewegung und für die Einheit des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus gekämpft. Die KP Indiens führte auch einen beharrlichen Kampf gegen die Angriffe auf den Marxismus-Leninismus, gegen die subversive Tätigkeit der imperialistischen rechten Revolutionen und linken Opportunisten.

Die marxistische Führung entlarve sich immer mehr als offener Handlanger der aggressiven Kreise des Imperialismus und der Weltreaktion. Die freundschaftlichen Beziehungen Indiens mit der mächtigen Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern seien

Unter den neun Bundesländern der „Alpenrepublik“ Österreich gehört Tirol zu den gebirgigsten. Viele halten es für den malerischsten Ort. Märchenhafte Landschaften, mit ewigen Schnee bedeckten Berggipfeln, grüne Täler, schnelle Bergflüsse, hie und da zerstreute akkurat bautechnisch im Gedächtnis unserer Vorfahren im Bereich des Alpenraumes, wie die „Washington Post“ zugibt, fest angesichts der Strategie der Konfrontation und der Drohungen, deren sich gewisse im-

Foto: TASS



## Für radikale Wirtschaftsreformen

Der linke Flügel der britischen Labourparty hat von der Regierung radikale Umgestaltungen wirtschaftlicher Natur, vor allem Dinge eine konsequente Verwirklichung des staatlichen Programms gefordert. Diese Forderung ist in einer politischen Erklärung enthalten, die die sich am Wochenende „Tribune“ gruppierenden linksgerichteten Labour-Abgeordneten veröffentlicht haben. Die „Tribune“-Gruppe verfügt im Unterhaus über 80 Sitze.

## Verteilung in den wichtigsten Wirtschaftsbereichen kontrollieren

Die linken Labour-Parteimitglieder werfen der Regierung vor, von den in Parteiodokumenten enthaltenen Vorschlägen zur Erweiterung des staatlichen Wirtschaftssektors abgesehen zu sein. Auch die große Bedeutung einer umfassenden Mitwirkung der Gewerkschaften bei der Leitung der verstaatlichten Betriebe wird hingewiesen.

Die „Tribune“-Gruppe warnt vor der Gefahr der Vorherrschaft der Monopole, die die Produktion und

die weiteren Entwicklung der Beziehungen zwischen der UdSSR und der BRD auf der Grundlage der geschlossenen Verträge dienen der Verwirklichung der Politik der friedlichen Koexistenz zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftssysteme und entsprechen voll

nicht seine kommunistische Tätigkeit fortsetzt.“

Auch eine Gruppe südafrikanischer Kulturschaffender und Wissenschaftler, darunter der bekannte Herzchirurg Professor Christian Barnard, hatte sich in einem Schreiben an die Regierung dafür eingesetzt, Fischer aus der Haft zu entlassen.

## Haftverschonung abgelehnt

Das südafrikanische Regime hat Haftverschonung für den todkrankten Lenin-Friedens-Preisträger Abraham Fischer abgelehnt.

Fischer, ein Führer der Partei der südafrikanischen Kommunisten, ist zu lebenslänglichem Ge-

fängnis verurteilt und liegt im Gefängnis von Pretoria im Sterben. Er leidet an Gehirnkreb, Justizminister James Kruger erklärte in Kapstadt: „Wir haben keine Garantie dafür, daß Fischer

# Die erste Volksrevolution der Epoche des Imperialismus

Die historische Bedeutung der russischen Revolution von 1905—1907

Das Sowjetvolk, die gesamte fortschrittliche Menschheit begehrt in diesem Jahr den 70. Jahrestag des ersten russischen Revolutionsjahres, eines wichtigen Ereignisses in der Geschichte der russischen Arbeiterklasse, der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Die Revolution von 1905—1907 war die erste Volksrevolution der Epoche des Imperialismus. Ihrem Charakter nach war sie eine bürgerlich-demokratische, da ihre nächsten, unmittelbaren Ziele das Stürzen der Selbstherrschaft, die Errichtung der demokratischen Republik, Liquidierung des gubeherrlichen Grundbesitzes, Einführung des 8stündigen Arbeitstages waren.

Ihre Besonderheit bestand darin, daß nach der leitenden Rolle der Arbeiterklasse, die diese in der Revolution spielt, nach den Kampfmethoden—allgemeiner politischer Streik, bewaffneter Aufstand—sie eine proletarische war. Gleichzeitig war es eine Bauernrevolution, da die Agrarfrage ihre ökonomische Grundlage und nationale Besonderheit war.

Zu diesem Zeitpunkt war der Kapitalismus in das letzte Stadium seiner Entwicklung—das imperialistische—eingetreten, das die Widersprüche des Kapitalismus ihren Höhepunkt erreichten.

In Rußland hatte der Imperialismus seine spezifischen Besonderheiten. W. I. Lenin schrieb, daß sich in Rußland der Imperialismus besonders eng mit einem dichten Netz von kapitalistischen Beziehungen verknüpfte, d. h. mit der Vielfalt selbstgeschaffener Überreste in der Ökonomie, im ganzen Leben des damaligen Rußlands.

Einer der Gründe der Revolution war die äußerst schwere Lage der Werktätigen, die sich nach dem Zusammenbruch der Wirtschaftskrise von 1900 bis 1903. In Rußland hatte das Volk nicht mal die elementarsten Freiheiten, jeglicher Protest gegen die herrschende Willkür wurde aufs strengste bestraft. Außer der Unterdrückung durch die Kapitalisten und Gutsbesitzer herrschte hier die größte Willkür gegenüber den nicht-russischen Völkern.

Das zaristische Rußland war ein Knotenpunkt jeglicher Unterdrückung und Ausbeutung, die die sozialen Widersprüche, die Klassenantagonismen verschärften, die Front des Kampfes gegen die Selbstherrschaft erweiterten, ein gewaltiges Ausmaß und einen wahrlichen Volkscharakter der Revolution in Rußland bedingten.

Ungeachtet der Niederlage, versetzte die Revolution von 1905 bis 1907 dem russischen Absolutismus, der Herrschaft der Gutsbesitzer und Kapitalisten einen mächtigen Stoß, hinterließ sie eine tiefe Spur im politischen Bewußtsein des Volkes, hatte sie einen gewaltigen Einfluß auf die weitere Entwicklung der Befreiungsbewegung in Rußland und in der ganzen Welt. Die Revolution 1905—1907 schlug die erste Brücke in die zaristische Selbstherrschaft und bereitete die Boden für neue, entscheidende Schlachten vor. W. I. Lenin schrieb: „Ohne eine solche ‚Generalprobe‘ wie im Jahre 1905 hätten im Jahre 1917 sowohl die bürgerliche Februarrevolution als auch die proletarische Oktoberrevolution unmöglich gewesen.“ (Ges. W. Bd. 38, S. 200 russ.).

In selbsten Kampf hatte das russische Proletariat dem Zarismus eine Reihe wichtiger Zugeständnisse abgerungen. Wenn auch nur für kurze Zeit, hatte es die

## Zugunsten des Friedens und Fortschritts

Die Revolution 1905 war die erste historische Prüfung der Lebensfähigkeit der Leninischen Idee des Bündnisses des Proletariats und der Bauern, und sie zeigte, daß nur dieses Bündnis unter Führung des Proletariats den Sieg der Revolution sichern kann.

Eine große Bedeutung der Revolution lag darin, daß sie in ihrem Lauf die ersten Soziet geschaffen wurden. In allen waren 1905 im Lande über 50 Soziet der Arbeitervertreter geschaffen worden, die den durch das Schöpfertum der Arbeitermassen 1905 geschaffenen Sowjet erkannte die Leninische Partei eine neue Form der politischen Macht der Werktätigen.“ (U. I. Breshnew „Auf Leninschem Kurs. Reden und Artikel.“ Bd. 2, S. 79).

Die Revolution zeigte, daß nur eine revolutionäre marxistische Partei neuen Typs, die sich grundsätzlich von den Parteien der II. Internationale unterscheidet, die Rolle eines wahren Führers der Arbeiterklasse und der Volksmassen erfüllen kann. Die Erfahrungen der Revolution 1905 zeigten der Arbeiterklasse, daß die Partei der Bolschewiki die einzig revolutionäre Partei ist, die der Sache des Volkes grenzenlos ergeben ist und konsequent gegen alle Feinde der Revolution kämpft.

Im nächsten Jahre der Revolution entfaltete sich das Talent W. I. Lenins als Führer der Revolution, genialer Theoretiker und hervorragender Organisator der Massen in ganzer Kraft. Erstmals in der Geschichte des Marxismus erarbeitete er die Frage über die Besonderheiten der bürgerlich-demokratischen Revolution in der Epoche des Imperialismus, deren Triebkräfte und Perspektiven. W. I. Lenin leistete einen neuen Beitrag in der Frage der Revolution in der sozialistischen, trat mit der Idee

eine Quelle der Kraft, Inspiration und starken Unterstützung für die linken und demokratischen Kräfte in Indien, betonte Rao.

Zum Kampf für die Einheit der linken und demokratischen Kräfte des Landes erklärte Rao, man könne mit Gewißheit sagen, daß die KP Indiens in ihren Vorkämpfen zur Erreichung der Einheit der linken und demokratischen Kräfte, darunter der fortschrittlichen Elemente in der imperialistischen Welt, indischer Nationen großen historischen Erfolge erzielt hat. Dieser Kurs habe dazu beigetragen, die Reaktion zu isolieren, ihr eine Niederlage beizubringen und das Land

der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiterklasse und der Bauernschaft auf, zeigte die Bedeutung der Sowjets der Arbeiterdeputierten als Organe der revolutionären Kampfes der Massen und als Machtoorgane des Volkes.

Die erste russische Revolution hatte eine große internationale Bedeutung, indem sie die Stützpfeiler des russischen Absolutismus erschütterte, schwächte sie das imperialistische Weltsystem, hatte sie unmittelbaren Einfluß auf die Entwicklung der revolutionären Bewegung in Europa und Asien. Die Revolution 1905—1907 war eine außerordentlich große Bedeutung.

Die internationale Bedeutung der Revolution 1905—1907 in Rußland besteht nicht nur in dem Einfluß auf den Kampf der Werktätigen anderer Länder. Die Revolution bereicherte die Weltgeschichte mit großen revolutionären Erfahrungen, mit vielen neuen Ideen, taktischen Formen und Mitteln, mit Beispielen des Kampfes für Freiheit und Sozialismus.

# Briefe an die Freundschaft

Hohes Vertrauen erworben

Als Daniel Kußmaul vor 12 Jahren die Schweinfelder „Avantgarde“, Lenin-Rayon, übernahm, war die Arbeit darin sehr nachlässig. Auch gab es dort nur Rentabilität die Rede sein.

Der neue Leiter der Schweinfelder legte sich fleißig ins Zeug, hielt auf Arbeitsdisziplin und richtige Tugend.

Heute zahlt die Farm 1 200 Schweine, die 750 nicht miltärsprechend, die für die Fleischlieferung bestimmt sind. Die Schweinezucht bringt dem

Sowhas jetzt von Jahr zu Jahr immer mehr Schweine. Der Name des besten Schweinezüchters des Gebiets Daniel Kußmaul wurde unlängst ins Buch des Arbeitsrats eingetragen. Die Brust des Aktivisten der Partei ist mit dem Orden „Arbeitsmühe“ dekoriert.

Eine große Ehre erwies dem Kommunisten Daniel Kußmaul seine Landsleute, indem sie ihn als ihren Vertreter in den Dorfsowjet wählten.

Gebte: Aktjubinsk H. MANN

## Nach dem Betriebspraktikum

Schnell vergehen die Studienjahre. Emma Hamburg scheint es, als ob sie erst gestern die Aufnahmeprüfungen in der Kokschtetower Kooperationsfachschule bestand und mit solchen Lehrlingen wie Warenkunde, Buchführung und Wirtschaftsprüfung befaßt wurde. Und heute hat die Studentin das dritten Lehrjahres der Abteilung für Warenkunde mit ihren Mitschülern Anatoli Iwanow und Kulbarsch Romanow schon das erste Praktikum hinter sich.

Sie machte es in der Abteilung für Kulturwaren im neuen Warenhaus „Jubilejnyj“ im Reyzentrum Serenda.

„Ich bin mit meinem Praktikum sehr zufrieden“, erzählt das Mädchen. „Besonders dankbar bin ich der Abteilungsführerin Faina Flatt, im sozialistischen Wettbewerb mit anderen Handelsabteilungen ging die

untera wiederholt als Sieger hervor. Faina Flatt stand uns bei der Meisterung des Berufs immer mit gutem Rat zur Seite.

Im Verkauf gibt es da Tonbandgeräte, Fernsehgeräte, Fotoapparate, Fahrräder und Motorräder. Die großen Schaufenster sind sinn- und geschmackvoll ausgestattet. In allen Handelsabteilungen ist freier Zutritt zu den Waren und Selbstbedienung der Kunden. Dank den Bemühungen des ganzen Kollektivs konnte der Warenumsatzplan vorfristig erfüllt und Waren für mehr als 140 000 Rubel über den Plan hinaus verkauft werden.“

Es sind nur noch einige Monate bis zu den Staatsprüfungen geblieben. Emma Hamburg bereitet sich fleißig darauf vor.

Irene PALZEWÄ

Kokschtetow

## Briefpartner gesucht

Ich hege schon lange den Wunsch, mit einem Partner aus der Sowjet-

union zwecks Briefmarkenaustausch in Briefwechsel zu treten.

Glinther THEILE

66 Greiz  
Kugelacker 55  
DDR

Menschen aus unserer Mitte

Stolz auf ihren Beruf

Von alterer war der Schmiedebetrieb einer der schwierigsten, der große physische Anstrengung erforderte. Die Schmiedemeister waren in der Regel kraftstrotzende Männer. Dieser Begriff über die Schmiedeleute lebt auch bis auf den heutigen Tag in unserer Vorstellung. Auch ich gleiche in der Schmiede- und Prehalle des Karagander Hüftenkombis einen solchen Recken zu begegnen.

schweren Luftdruck-Schmiedehammer eine Frau antrat. Sie studierte gerade aufmerksam eine technische Zeichnung. Wir machten uns bekannt. Klawdija Karpowa, eine der besten Schmiede streckte mir ihre kleine zarte Frauenhand entgegen. Nach dem Lehrgang brachte es Klawdija nicht sofort fertig, jeden Hammerschlag genau und geschickt auszuführen. Da wurde manchmal auch einnick geschossen, aber dank ihrer Beharrlichkeit meisterte sie alle

„Geheimnisse“ des Schmiedebetriebs. Jetzt ist sie Schrittmacher der Produktion, und die Kombifabrikation bedient sich über sie mit viel Lob. „Klawdija arbeitet hier seit Inbetriebnahme der Halle und zählt somit zu den Arbeitserfahrener“, teilt der Brigadier mit. Eine neben den anderen liegen fertige Schmiedestücke. Noch eines wird nach dem gewaltigen Schlag des Preßluft-Schmiedehammers herausgezogen. Auch dieses ist genau nach der Zeichnung geschmiedet. Zielstrebig, in straffem Rhythmus verläuft der Arbeitsprozeß. In den geschickten Händen der Meisterin fließt das Schmiedestück die notwendige Form.

Wie besuäpft, beobachte ich die Frau bei der Arbeit. Klawa warf mir einen freundlichen Blick zu, einen Blick voller Stolz für ihren schönen Beruf.

Gebiet Karaganda A. SAUER

Wanderausstellung in Pawlodar

Im Pawlodar Kunstmuseum wurde die Republik-Wanderausstellung „Junge Künstler Kasachstans“ eröffnet. Die Ausstellung macht die Besucher mit neuen Namen, neuen Gemälden junger Künstler der Republik bekannt. Gegenwart und Geschichte, Mensch und Natur — diese ewigen Themen der Kunst sind auch der Gegenstand ihres Schaffens.

zwar von einem neuen Gesichtspunkt behandelt. Die Ausstellung zeigt davon, daß sich die Malkunst unserer Republik im Aufstiege befindet.

trachtungen über Krieg und Frieden gewidmet. Die Ausstellung zeigt davon, daß sich die Malkunst unserer Republik im Aufstiege befindet.

N. TSCHEGRINEZ, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Museums Gebiet Pawlodar

Laienkunst-Variete

DSHESKAGAN. Es fand die öffentliche Sichtung des Programms des ersten Laienkunst-Festens der Republik statt, das im Palast der Metallurgen gegründet wurde. Das Ensemble, das den Namen einer Beere der nördlichen Wälder „Kajalinsk“ trägt, besteht aus fünfundsiebzig Personen.

Das Thema der ersten Revue, mit dem das Variete vor den Stadtbewohnern aufzutreten wird, ist die Gegenwart, das Leben und die Arbeit der Jugendlichen. Solisten des Ensembles sind die Studenten des Bautechnikums Natalia Plugytzajewa, der Elektriker des Kupferwerkes Sergej Suda-

low, die Buchhalterin Ludmilla Charachsch, die Näherin des Ateliers für Maßschneiderei „Silhouette“ Soja Bajanova. Der Autor des Szenarios und Regisseur ist der Leiter des Ensembles Anatoli Krjutschko. Die Entwürfe der Bühnenausstattung und der Kostüme fertigte die achtzehnjährige Kunstmalerin Olga Grunina an.

(KasTAG)

Wörterbuch der Sprache Lenins

Die fünfbändige Ausgabe des „Wörterbuchs der Sprache Lenins“ wird am Institut für die russische Sprache der Akademie der Wissenschaften der UdSSR vorbereitet. Das Werk wird sämtliche von W. I. Lenin gebrauchten und in der Gesamtausgabe seiner Werke vorkommenden Gattungsbegriffe in alphabetischer Anordnung enthalten. Fachzeichnungen und phraseologische Wendungen werden entsprechenden Schlüsselwörtern

zugeordnet. Der Direktor des Instituts, Fedot Filin, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften, stellt fest: „Die Sprache Lenins ist eine sehr wichtige Erscheinung in der Geschichte der russischen Literatursprache und ein klassisches Muster des russischen wissenschaftlichen und publizistischen

Vokabulars vom Ende des 19. bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.“ Das Wörterbuch werde für Gesellschafts- und Naturwissenschaftler sowie für Propagandisten und nicht zuletzt für die Lenin-Biographen ein wichtiges Nachschlagewerk sein.

(TASS)

Winterstarte

Der Winter 1975 verläuft für die Sportler unserer Republik unter der Fahne der achten Winterspartakiade der Gewerkschaften der UdSSR. An den Ausschreibungswettkämpfen beteiligten sich Hunderttausende Eisläufer, alpine Läufer, Hockeyspieler, Biathlonsportler, Schnellläufer, Eiskunstläufer, Skispringer.

Unlängst starteten die Winterspartakiaden der Gebietsgewerkschaften. Jetzt rüsten die stärksten Sportler, die Sieger der Gebietsturniere, zum Start in den Finalwettkämpfen der vierten Winterspartakiade der Gebietsgewerkschaften. In Temirtag werden die Eiskunstläufer um den Meistertitel ringen. In Leninskogorsk begibt sich die Skiläuferin Lyda Belaja (Jenbek) auf den schwierigen Weg, um sich Medaillen zu holen. Am ersten Tag des letzten Winterturniers werden in Alma-Ata die Biathlonsportler, Zweikämpfer, Eisläufer und Skispringer starten.

Weil es in unserer Republik keine Schlittenbahn gibt, werden die Freunde dieses kühnen Sports nach Bratsk fahren. Unter den alpinen Läufern haben sich auf den stellen Bergbahnen von Tschambul bereits die Stärksten hervorgetan. Im Riesenslalom siegte Alexander Gilibalin (Kairat). Unter dem Fransen gewann Lyda Belaja (Jenbek) den Vorrang. Bei den Junioren erzielte Jerlan Achmetow (Barewestnik) das beste Resultat, bei den Mädchen hatte Walerina Sobolewa (Jenbek) nicht ihresgleichen.

Nach der Mannschaftswertung: „Barewestnik“ das beste Resultat, bei den Mädchen hatte Walerina Sobolewa (Jenbek) nicht ihresgleichen. Gegenwärtig ist die Auswahlmannschaft der Gewerkschaften unserer Republik nach Nordkau-

SPORT

kasien gefahren, wo sich die Sportler zu den Finalespartakiaden der Winterspartakiade der Zentralrats der Sowjetgewerkschaften sammeln.

Der Start der vierten Winterspartakiade Kasachstans steht vor der Tür. Das wird die erste Prüfung für unsere Sportler sein. Für diese verantwortlichen Wettkämpfe haben sich die Bewerber zur Republikwahl lange und beharrlich vorbereitet. So haben noch im Dezember des Vorjahres die Biathlonsportler ihre Feuerprobe in Kirow-Tschepesk während des Unionsturniers für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele bestanden. Die Alma-Atar Mannschaft erlangte den ehrenvollen zweiten Platz der Einzelwertung gewonnen Nikolai Klepow und Sergej Schachtarow den Sieg über 4x20 und teilten den ersten und zweiten Platz.

Im Stafettenlauf belegten unsere Biathlonsportler den zweiten, die Männer den dritten Platz. Den zweiten Preis holte sich Rachim Kurbanaliev.

Vor kurzem kehrten unsere Biathlonsportler aus Nowosibirsk zurück, wo sie am Unionsturnier der Schoten für die höchste Sportmeisterschaft teilnahmen. Die Gastgeber konnten nur einen knappen Sieg erringen, wobei die Weltmeister der Junioren Chuchulja und Kolodessow für die klämfönten. Die Kasachstaner waren die Zweiten. Der Dynamo-Sportler Wladimir Malofejew aus Alma-Ata siegte im Einzellauf über 20 Kilometer. Siegreich waren die Kasachstaner Junioren Wassili Andrejew, Rachim Kurmangaliev und Alexander Gontscharow über 3x7,5.

Die Zeit der Winterstarte der Ski-Spartakiaden ist da. Zweifelslos gesellen sich zu den bekannten und berühmten Sportlern, neue Sportler und neue Meister, neue perspektivische Sportler zum neuen nennen. M. ANDRONOW Alma-Ata

Suchomlinski-Konferenz

Eine wissenschaftlich-praktische Konferenz über Suchomlinski und seine pädagogische Tätigkeit fand unlängst in der Schule Nr. 10 in Dshambul statt. Nach den biographischen Notizen über Suchomlinski, die die Literaturlehrerin Irina Nowikowa machte, erzählten einige Lehrer darüber, was sie am meisten in der pädagogischen Tätigkeit Suchomlinskis interessiert und was sie in ihrer Arbeit anwenden. Interessant war der Bericht von Laine Ni „Suchomlinski über die Widersprüche der Halbwegslehre“.

Inhaltreich waren auch die Berichte der Lehrerinnen Valentina Karsten, Lili Bobrowa, Wera Bykowa, Lydia Schaballowa und Asa Pustowaja. Sie führten auch interessante Beispiele aus ihrer Praxis an. Im Namen aller Anwesenden dankte die Deutschlehrerin Irma Krapp dem Direktor Alexander Swiatow, den Leiter der Lehrabteilung Oleg Wabnitz, Vera Dugina und allen Berichterstattern für die lehrreiche Konferenz.

Erna CHABINSKAJA, Ehrenamtliche Korrespondentin der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

Das Lied ist die Seele des Volkes

Das Lied ist zum beständigen Gefährten für Millionen Sowjetmenschen, ihrem guten Freund und Helfer geworden. Es ruft zur Arbeit und großen Taten. Verständlich ist deshalb das Interesse der Musiker und Zuhörer für das Plenum des Zentralrats der Komponistenverbände der UdSSR, das Anfang Februar in Kiew stattfand und den Problemen des Sowjetliedes gewidmet ist. „Wir messen diesem Plenum große Bedeutung bei“, sagte der Erste Sekretär des Vorstandes des Komponistenverbandes der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit T. N. Chrennikow zu dem TASS-Korrespondenten, „denn das Sowjetlied ist beim Volk das verbreitetste und beliebteste Genre des Musikschaffens. In den letzten Jahren haben die Komponisten und Dichter viele talentvolle Werke geschaffen, in denen sie die Größe unserer Zeit, die heldenhafte Arbeit des Sowjetvolkes, den Erbauer des Kommunismus — bezeugen. Mit einem Wort, das Lied spielt im Leben unserer Gesellschaft eine große Rolle, es hilft uns wirklich zu bauen und zu leben.“ Und wir wollen, daß sich seine edlen Traditionen — patri-

tischer Pathos, staatsbürgerliche Gesinnung, Zielstrebigkeit — weiterentwickeln und mehreren Generationen und aller Unionsbürger vertreten sein wird. Zusammen mit ihnen werden Schriftsteller und Filmschaffende in die Ukraine kommen, denn die Problematik des Liederschaffens ist wie mit der dichterischen „Produktion“ so auch mit der Filmkunst eng verbunden. „Es ist kein Zufall, daß wir für das Treffen die Hauptstadt der Ukraine gewählt haben, die mit Recht die ‚singernde‘ Republik genannt wird“, vermerkte T. N. Chrennikow. „Kiew ist eine Stadt rühmreicher revolutionärer Traditionen, eine Heldstadt, dessen Name mit den unsterblichen Heldentaten während des Großen Vaterländischen Krieges untrennbar verbunden ist. Und das bevorstehende Plenum widmen wir dem unvergessenen Datum des 30. Siegestag über den Faschismus. Unter den Hunderten Liedern, die die Musikliebhaber hören werden, sind viele jener heroischen Epoche gewidmet, die für die Komponisten und Dichter ein unvergäng-

rer Quell der Begeisterung bleiben. Einige Worte über den Maßstab des Plenums. An seiner Arbeit werden etwa tausend Menschen teilnehmen. Nach Kiew wird das symphonische Estradiorchester des zentralen Fernsehens und des Unionsfunks unter J. Silantjews Leitung kommen. Hierher kommen das Leningrader Ensemble „Druschba“, das belorussische „Pensjary“, das moldawische „Sonor“ und andere populäre Kollektive. Unter den Solisten werden sich D. Gnatjuk, M. Magomajew, J. Gufajew, T. Sinjawkaja, E. Hill, I. Kobson, W. Wajatschitsch, E. Piecha und viele andere befinden. Die Konzerte des Plenums werden in dem großartigen Saal „Ukraina“, der über 3 000 Menschen faßt, stattfinden. Außerdem werden sich die Komponisten und Sänger in den größten Betrieben und Lehranstalten mit den Zuhörern treffen. All das gibt den Anlaß zu hoffen, daß das Plenum“, sagte T. N. Chrennikow zum Schluß, „nicht nur das Interesse der Teilnehmer, sondern auch unserer vorzüglichen Zuhörer, für die sie arbeiten, erwecken wird.“

Hölzerne Spitzen

„Im alten großen Dorf Russki Kameschkir gibt es nicht wenig schöne und geräumige moderne Gebäude aus Ziegeln und Beton. Übrigens wurde hier vor kurzem ein Kulturhaus eröffnet, das auch der Geburtsstadt Pensa Ehre machen würde. Das sind jedoch alles öffentliche Gebäude. Die Einwohner selbst ziehen es vor, ihre Häuser aus Holz zu bauen: Diese seien wärmer, gesünder und — nach örtlichen Begriffen, die wir voll und ganz teilen — auch schöner. „Gibt man durch das Dorf, leuchtet einem das Herz im Leibe: Bildhübsche Häuser, eines schmucker als das andere. Alle Fensterverkleidungen sind gemauert. Holzornamente sind auch an den Wänden — blendendweiß auf dunkelblauem oder grünem Hintergrund — wenn das Haus jung, grau — wenn es alt geworden ist.“

der das Zimmer beim örtlichen Meister Alexej Kutejninkow erlernte, hielt dazu auch seine Brüder an. Eine nach der anderen erstellte die Familie die Fotodokumente: Erst war der älteste Bruder, dann der Vater Jefim Eorokin gefahren. Nikolai und die Mütter erzählten die Familie; die jüngeren Brüder gingen in die Schule, dann fingen auch sie an, zusammen mit dem älteren Bruder zu zimmern. Das wäre eigentlich die ganze Geschichte des Baudetriebs, das von jung bis auf den heutigen Tag seinen Handwerker nachgeht. Alle drei heirateten, bauten sich Häuser, erzielten Kinder.

„Die Bauernhäuser sehen aus, als wären sie mit Spitzen besetzt. Verstehen Sie? Mit hölzernen Spitzen. Und jeder bemerkt sich, eine eigene Schönheit, eigene Muster zu schaffen, anders als sein Nachbar. Um aber ein Muster für Holz zu entwerfen, dazu muß man besonders begnadet sein. Ganz besonders.“

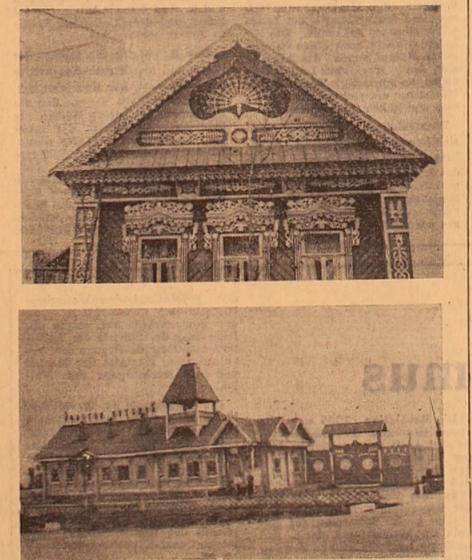
Von jeher wurde in Russki Kameschkir allerlei Handwerk gepflegt. Seit alters gab es hier eigene Töpfer, Sattler, Schmiede, Walker, Stellmacher, Wagner, Fabrikanten. Besonders berühmt waren die Tischler und Zimmerleute. In unserer Zeit kamen Dutzende neue Betriebe hinzu (Mechaniker, Elektriker, Maurer); auch die noch florierenden alten Berufe erfuhren recht große Veränderungen. Die Zimmerleute der Brigade Sorokin knobeln z. B. an der Mechanisierung der Schmalbandsäge — des Hauptinstruments bei der Herstellung der Dekorativschichterei — damit die Elektrovibratoren sie antriebe, damit sie im Griff eine Knopfsteuerung führe und der Meister die Säge nur zu lenken brauche.

Diese Worte gehören dem Schriftsteller Konstantin Paustowski, der das Holz liebte und es zu schätzen verstand. Und hier die Zeilen aus dem Brief des Zimmermanns Pawel Demidenko, Region Krasnodar, an den Meister Wassili Sorokin, Brigadier der Zimmerleute in Russki Kameschkir: „Man muß es dahinbringen, daß ihr Können zum Gemeingut anderer Menschen werde.“ Er gilt. Ihre Kunst und ihre Erfindungen den Jüngeren zu übermitteln, daß die russische Schönheit nie vergehe.“ An die Kameschkirer Zimmerleute schreiben Menschen aus der Ukraine aus Belorudland und Sibirien, Fachleute schicken ihnen Muster von Ornamenten, Zeichnungen unikatler Ausprägungen.

Das Können der Zimmerleute aus der Brigade Sorokin wird hoch geschätzt. Man trägt ihnen besonders komplizierte Arbeiten auf. Da wären z. B. der Bau und die Ausstattung einer Touristenherberge am Ursprung des Choptor, die Ausstattung des populär gewordenen Cafés „Solotol Petuschok“ (Zum Goldenen Hahn) an der Autostraße Moskau — Kulschew, Gegenwärtig restaurieren sie ein altes Haus in Pensa, das ehemals einem reichen Holzindustriellen gehört hat und wo jetzt ein Museum für angewandte Volkskunst untergebracht werden soll. Dies alles sind große Regierungsaufträge. Die Alltagsarbeit der Zimmerleute ist jedoch der Bau und die Dekorierung der Eigenheime für Kolchosbauern. Die letzteren wählen im Kontor der Rayonbauverwaltung fertige Fensterverkleidungen, Ziegelverzierungen und andere Muster oder entwerfen in Gemeinschaft mit dem Meister eigene.

Der Ruhm der Holzschneider zählt 11 Personen, ihr Kern sind die Brüder Sorokin, Leiter der Brigade ist der mittlere Bruder Wassili; Nikolai Sorokin ist nur drei Jahre älter als Wassili, jedoch gerade er wurde — mit 11 Jahren — zum Haupt der Familie, nachdem sein Vater 1942 eingezogen worden war. Der jüngste Bruder Iwan war damals noch ein Dreikiechsch, Nikolai,

schritten. Ja, nicht nur ihres Gebiets — in Pensa wird herumerzählt, daß ein vorbereitender reicher amerikanischer Gastwirt nach seiner Einkohr im „Goldenen Hahn“ diese Gaststätte so entzündet fand, daß er sofort vorlief, sie ihm zu verkaufen; er würde sie ganz in die Staaten hinüberschaffen. Man hat ihm das Café natürlich nicht verkauft. Die Brüder Sorokin meinen jedoch, daß sie auch aus ausländischen Aufträgen arbeiten können. Man verhandelt bereits mit einigen Ausländern über den Bau unikatler Holzhäuser nach vorgegebenen Mustern und individuellen Entwürfen, die mit berühmten russischen „hölzernen Spitzen“ besetzt werden sollen.



W. KUPISKO, E. HILDEBRAND



Fotos: E. Hildebrand

Amateurfahrerprobleme

In Smirnowo, dem Zentrum des Sowjetk-Rayons, gibt es einige tausend Besitzer von Personwagen und Motorrädern. Vor kurzem fand hier die erste Rayonkonferenz der Gesellschaft mit freiwilliger Mitgliedschaft der Amateurfahrer Kasachstans

statt. Die Versammelten hörten sich den Bericht des Vorsitzenden des Organisationskomitees, stellvertretenden Leiters der Rayonabteilung für innere Angelegenheiten Sch. Mirsanow an. Der Berichterstatter und die Versammelten betonten, die Gesellschaft der Wagenliebhaber sei

eine Organisation, die berufen ist, einen Vorbeugungskampf gegen Autokatastrophen zu führen, den Amateurfahrern zu helfen, das Fahren zu meistern, ein Netz von Stationen und Stellen der technischen Betreuung zu gründen. In der Konferenz wurde ein Rat und ein Präsidium der Rayongesellschaft der Autoliebhaber gewählt. (Fr.)

Zirbelkiefern an der Wolga

SARATOW. Die Königin der sibirischen Taiga — siedelt an die Wolga über. Nein, Sie werden hier diesen hohen, korngerechten immergrünen Baum mit breiter Krone noch nicht entdecken können. Die Zirbel an der Wolga „wächst“ einstweilen auf der gemeinen Kiefer. Nach Petrowsk, Basarny Karabulak und Balaschow hatten die Tjumenere Förster Zirbelsteckreisler geschickt. Die Saratower pflanzten

sie an die Kiefer, sie gingen an, und es kam ein überaus interessanter Baum zustande, den die Natur selbst nicht hatte erschaffen können. Die Kiefer mit der angepflanzten Zirbel kann man von der gemeinen Kiefer leicht unterscheiden: Die Wipfel ragen hoch zum Himmel, die Krone ist

aber dunkler und buschiger — eine Angewandte! Es kommt bei dem Baum nicht allein auf die Schönheit an. Die an die Wolga übergestellte Zirbel trägt bereits Früchte. Zirbelzähne sind es jetzt auch schon in Saratow. (TASS)

Konsultation zu Rechtsfragen

Arbeitsbuch — Hauptarbeitsdokument

Mit der Verordnung des Komitees für Arbeit und Entlohnung des Ministerrats der UdSSR vom 20. Juni 1974 wurde die erarbeitete Instruktion „Über die Ordnung der Führung der Arbeitsbücher“ bestätigt. Die Instruktion trat ab 1. Januar 1975 in Kraft. Die Arbeitsbücher des neuen Modells werden ab 1. Januar Arbeitern in feierlicher Atmosphäre eingehändigt, die ihren Arbeitsweg antreten. Arbeitsbücher werden für alle Arbeiter und Angestellten eingeführt, die mehr als 5 Tage gearbeitet haben, darunter auch für Saisonarbeiter. Das neue Arbeitsbuch wird im Beisein des jungen Arbeiters nicht später als eine Woche nach seiner Einstellung ausgefüllt. Für Personen, die gleichzeitige Tätigkeit auf zwei Planstellen ausüben, wird das Arbeitsbuch nur auf der Grundbetriebstelle geführt.

Nicht abgeholte Arbeitsbücher werden im Archiv des Betriebs, Betriebsbüros oder Verlaufe von 50 Jahren aufbewahrt. Für Fälschung des Arbeitsbuches oder für bewusste Nutzung eines falschen Arbeitsbuchs sind die Schuldigen laut Artikel 177 des Strafgesetzbuches der Kasachischen SSR strafbar und können bis zu 3 Jahren Freiheitsentzug verurteilt werden. Studenten, Schülern, Aspiranten, die Arbeitsbücher besitzen, trägt die Lehranstalt die Zeit des Direktstudiums (auch auf Vorbereitungsteilungen) ein. In den neuen Arbeitsbüchern ist erstmalig die Spalte „Angaben über Auszeichnungen“ eingeführt. Hier werden die Verleihungen von Orden und Medaillen und die Zuerkennung von Ehrenstiteln auf Beschluß der Präsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR und der Unionsparlamente, Einhängungen von Ehrenurkunden, Abscheiben, Diplomen eingetragen. Ordnungstrafen und Disziplinarmaßnahmen werden ins Arbeitsbuch nicht eingetragen. Bei Personen, die ohne Freiheitsentzug Arbeitsverziehung abgebrochen haben, wird vermerkt, daß die Arbeit für diese Periode nicht in die allgemeine und ununter-

brochene Arbeitsdauer miteingerechnet wird. Ein Arbeitsbuch gibt es den Angabenbereich über Rentenbestimmung, wo die Abteilungen Sozialfürsorge den Stempel „Rente ist zugesichert“ setzen. Bei Entlassung oder Kündigung wird das Arbeitsbuch dem Arbeiter oder Angestellten am Tag der Entlassung ausgehändigt. Ist die Betriebsleitung während des Verzuges der Herausgabe des Arbeitsbuches, so wird dem Mitarbeiter für den unverschuldeten Arbeitsausfall der Durchschnittsverdienst ausgemittelt. Wenn das Arbeitsbuch untauglich geworden ist (verbrannt, zerrissen usw.) so gibt die Administration von der letzten Arbeitsbestelle dem Arbeiter oder Angestellten ein Arbeitsbuchdubliкат heraus. Auf dem untauglichen Arbeitsbuch wird vermerkt, daß es nicht mehr ein Dokument ist.

Arbeiter und Angestellten, die ein Arbeitsbuch des früheren Modells besitzen, werden diese nicht gegen neue umgetauscht. Die Betriebsleitungen werden bei der Betriebsleitung aufbewahrt. Bei Entlassung werden sie dem Arbeiter eingehändigt. Der Arbeiter bestätigt den Erhalt im Buch für Arbeitsbuchbewahrung mit seiner Unterschrift.

W. MATWEJEW, Oberberater der Justizabteilung des Gebietsovollzugskomitees Zelinograd

REDAKTIONSKOLLEGIUM